



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Neukirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

NEUKIRCHEN.

EVANGELISCHE PFÄRRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 574. — v. MERING, G. d. B. IX, S. 191. Evangel.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Inventar der im Kirchenarchiv befindlichen Urkunden und Briefschaften vom Pfarrer HUNDHAUSEN 1834. — Auszüge aus dem Kirchenarchiv von F. W. OLIGSCHLÄGER 1835. — Kurze Chronik der Gemeinde und Pfarre in Annalenform von 1612 ab im Lagerbuch vom J. 1696. Handschriftl.
Quellen

Schon im Anfang des 12. Jh. bestand hier eine Kirche, die um 1300 als Pfarrkirche erscheint (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 439). Die Gemeinde trat 1612 zur Reformation über. Das Langhaus wurde von 1781—1783 neu erbaut. Geschichte

Der Turm der Kirche stammt noch von dem ältesten Bau des 12. Jh. und zeigt die frühesten romanischen Formen. Das Material ist Bruchstein, in den Bogenlaibungen Tuff. Jedes der drei Stockwerke ist etwas eingerückt, die beiden oberen Geschosse sind durch Vertikallisenen in je drei Felder zerlegt und durch Rundbogenfriese abgeschlossen, im obersten Geschoss im Mittelfelde ein Doppelfenster, die trennende Säule mit Würfelkapitel und weitausladendem Kämpfer. An der Süd- und Nordseite finden sich zur Seite des Doppelfensters kleine Rundfenster. Die Turmhalle, im Lichten 4,90 m im Quadrat, mit hohem Grätgewölbe auf reichgegliederten Konsolen, öffnet sich mit einem 2,80 m breiten Bogen nach dem Mittelschiff. Nach Süden und Norden hin noch kleine rundbogige Scharten mit abgeschrägten Gewänden. Beschreibung
Turm

Das Langhaus ist ein schlichter Saalbau mit vorgekragtem Dach, die Sakristei als Chörchen an die eine Schmalseite angefügt. Das Innere ist durch eine flache Tonne überspannt und mit einer rundherumlaufenden Empore versehen. Nach Osten erheben sich Orgel und Kanzel, zu einem interessanten Rokokoaufbau vereinigt. Langhaus

Silbervergoldeter Kelch mit der Inschrift: PETRUS HARTMANN PASTOR ZU NEUKIRCHEN ANNO 1700. Kelch

Glocken. Die grösste mit der Inschrift: OMNIA AD MAIOREM DEI GLORIAM. CAMPANA FUSA PETRO HARTMANN PASTORE IN NEUKIRCHEN AUG. CONFESS. ADDIC. STEPHANUS WIERTZ, GEORGEN SCHWIGANTZ BEYDE KIRCHMEISTER. ARTIFICE LAURENTIO WICKRAHT COLONIAE ANNO 1673. Glocken

Die kleinere, 76 cm hoch, aus dem 13. Jh., mit der Inschrift in 3 cm hohen Kapitalen: † MARIA † LUCAS. MARCUS. MATHEUS. JHOANNES (so), umgeben von einer kordelartigen Kante.

Unter den älteren GEBÄUDEN zeigen manche den Typus des niederbergischen Hauses, so das „Hofackergut“ (im Besitz des Herrn Ferdinand Hermanns zu Imbach) und das „Sassengut“ (im Besitz des Herrn Albert Wolf zu Hüscheid). Ältere Hausinschriften verzeichnet von v. MERING a. a. O. IX, S. 205. Das an der Hauptstrasse gelegene Fachwerkhaus Nr. 46 vom J. 1766 besitzt einen interessanten vorgekragten erkerartigen Ausbau am Giebel. An dem Haus Nr. 39 eine derb geschnittene Rokokothür. Gebäude

RITTERSITZ OPHOVEN. v. MERING, G. d. B. IX, S. 189.

Stammsitz des Geschlechtes von Uphoven, darnach im Besitz der Herren von Hall, von Velbrück, seit dem Ende des 18. Jh. der Freiherren von Fürstenberg. Der jetzige Eigentümer ist der Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim. Rittersitz
Ophoven

Von der ausgedehnten Anlage, die sich hart an der alten Heerstrasse von Bensberg nach Vorst zwischen Opladen und Neukirchen erhob, ist nur die Vorburg Vorburg

Rittersitz
Ophoven

erhalten. Das eigentliche Burghaus bildete die erst 1830 abgebrochene, 200 Schritt weiter nach Westen gelegene Robertsburg oder Ruppertsburg. Das ganze Burgterrain ist noch von doppelten Wällen umgeben. Der innere 4 m breit und 1,80 m hoch, der äussere, durch einen 8 m breiten Graben getrennte, 4 m breit und 1 m hoch, dieser wieder durch einen 6 m breiten Graben geschützt.

Die Vorburg besteht aus zwei rechtwinkelig aneinanderstossenden Trakten und enthält ein altes Rundbogenportal; die Keller sind mit flachen Tonnengewölben überdeckt und zeigen 1,15 m starke Mauern. Nördlich davon erhob sich noch bis 1830 ein viereckiger Wartturm. Der östliche Mauerring ist niedergelegt worden, die Fundamente besitzen hier die Stärke von 2 m.

OHLIGS.

Germanische
Funde

GERMANISCHE FUNDE und FRÜHMITTELALTERLICHE ANLAGEN. In der Ohligser und der Richrath Haide finden sich hinter den Krippenberg germanische Grabhügel, entsprechend denen bei Leichlingen und Immigrath. Sie sind zum grössten Teil bei Anlage des Waldes zerstört worden.

Landwehr

Von der grossen Wallburg bei Hilden (Kunstdenkmäler d. Kr. Düsseldorf S. 112, mit Abb.) zieht sich eine grosse Landwehr nach der Ortschaft Landwehr in süd-östlicher Richtung hin (Bürgermeisterei Höhscheid).

Die Landwehr ist an dem Feldweg zwischen Ohligs und Richrath wohl erhalten. Sie durchschneidet die Sandberge, vom Wingartsberg angehend bis zum Krippenberg. Im Anfang besteht sie als ein einziger Wall, später als Hauptwall mit zwei kleineren und niedrigeren Seitenwällen. An dem Durchstich zwischen Hackhausen und Hilden ist der Hauptwall in der Breite von 2 m und 1,50 m Höhe erhalten, der nächste Graben 4 m breit, der zweite Wall 1,50 m breit, der zweite Graben 3 m, der dritte Wall 1 m breit. Jenseit des Weges nach Südwesten ist der Hauptwall in der Höhe von 2,30 m und der Breite von 2,50 m erhalten. Über die Landwehr vor Rupelrath, den 'Fried' vgl. v. MERING, G. d. B. X, S. 72. Nach PORSCHKE, Beitr. zur Geschichte des früheren Amtes Solingen I, S. 22, zog sich die Landwehr weiter zu einem Ringwall an der Stelle des jetzigen Ortes Wald. Vgl. auch PIEPER in der Heimatskunde 1879, S. 18.

Rittersitz
Caspersbroich

RITTERSITZ CASPERSBROICH. W. CRECELIUS in der Berg. Zs. X, S. 47. — FAHNE, Denkmale des Geschlechtes Mumm I, S. 65.

Handschriftl. Qu. In der Staatsbibliothek zu München: Genaue Genealogie der Bawyr von Casparsbroich in der REDINGHOVENschen Sammlung, Cod. germ. 2213, Bd. LIV, Bl. 10^b.

Geschichte

Das Schloss wurde erst im 15. Jh. erbaut, wahrscheinlich von den Junkern von Pertzdorp, Portsdorf; den Namen führt es von Caspar von Portzdorf 1440—1475 (im Erkundungsbuch von 1555 Krauhuserbroich genannt). Im J. 1540 geht das Haus an den Edlen Johannes von Baur (Bawyr, Baveier) über, 1684 durch Kauf an die Ritter von Bottlenberg, gen. Kessel. Durch die Heirat mit Mechtilde Marie Christine von Bottlenberg kam Caspersbroich an den Freiherrn Conrad Steffen von Romberg, im J. 1809 durch Kauf an den Freiherrn Georg von dem Busche-Ippenburg, von diesem schon 1810 an Johann Adolf Holthausen, von dem das Gut 1864 in den Besitz der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft überging. Der jetzige Eigentümer (seit 1883) ist Herr H. Heegmann in Düsseldorf.